

Die drei ??? – Der Meister des Todes (155)

+++ Hörspielskript von Markus L. +++

Titelmusik

Gruselmusik; Schritte

- Justus:** *(lacht schaurig)* Du kannst mir nicht entkommen. Niemand entkommt mir. Solltest du dich etwa... *(Schritte)* in diesem Schrank versteckt haben? *(Schranktür wird geöffnet; Peter ängstlicher Laut)* Aha! Wen haben wir denn da?
- Peter:** *(ängstlicher Laut)* Nein, nein! *(Justus lacht schaurig)* Nicht die Axt!
- Justus:** Sag auf Wiedersehn!
- Peter:** Nein, ich... *(Gepolter)* Ach, so 'n Mist!
- Justus:** Och! Sieh doch besser nach vorn wenn du läufst Peter.
- Peter:** Ich hab die Seile nicht gesehen. Da war außerdem der Scheinwerfer. Der hat mich geblendet. *(Hände klatschen)*
- Mrs. Robinson:** Soweit ich weiß war das aber nicht Teil des Drehbuchs.
- Justus:** Nein!
- Zack Martin:** Das liegt alles daran, dass wir kein richtiges Filmset haben sondern nur die Stadthalle. Wir benötigen dringend eine authentische Location.
- Bob:** Und außerdem brauchen wir dringend Ersatz für Kelly sonst müssen wir die Rolle der Hexe aus'm Drehbuch streichen. *(Justus stöhnt)*
- Peter:** Na toll! So werden wir unsern Horrorfilm für das Kurzfilmfestival niemals fertig kriegen.
- Mrs. Robinson:** Oh, bitte nicht ganz so pessimistisch Peter. Zumindest was eure Besetzung betrifft kann ich euch helfen.
- Peter:** Mhm!
- Mrs. Robinson:** *(flüsternd)* Komm Latona! *(Schritte; anerkennende Pfiffe und Laute)*
- Zack Martin:** Heute ist wohl doch mein Glückstag.
- Mrs. Robinson:** Als Betreuerin eures Projekts hab ich einen passenden Ersatz für Kelly gefunden.
- Bob:** Ach!
- Mrs. Robinson:** Das ist Latona Johnson.
- Justus:** Aha!
- Zack Martin:** Mhm!

Mrs. Robinson: Aber du möchtest dich vielleicht selbst vorstellen, oder?

Latona Johnson: Also meinen Namen kennt ihr ja schon.

Bob: Mhm!

Latona Johnson: Ich finde Cheerleader affig und ich ess' auch keine Paprika.

Zack Martin: Mhm!

Latona Johnson: Freiwillig würd ich auch bei eurem Film niemals mitmachen, aber Misses Robinson hat mich dazu gezwungen. (*allgemeines Raunen*)

Mrs. Robinson: (*räuspert sich*) Nun denn. Das hier sind alle, die beim Film mitmachen. Peter Shaw, Bob Andrews,...

Bob: Hallo!

Mrs. Robinson: ...Mary-Ann Leigh,...

Mary-Ann Leigh: Hallo!

Mrs. Robinson: ...Zack Martin...

Zack Martin: Hallo!

Mrs. Robinson: ...und Frank Norman.

Frank Norman: Hi!

Mrs. Robinson: Dean Simon und Kelly Madigan sind leider krank geworden und können nicht mitmachen. Aber dafür haben wir ja jetzt dich Latona und Justus Jonas. (*Schritte*)

Justus: Ja!

Mary-Ann Leigh: Mhm, toll!

Latona Johnson: Und wo soll nun gedreht werden?

Zack Martin: Nirgendwo. Wir haben nämlich noch kein passendes Haus gefunden.

Frank Norman: Mhm!

Mary-Ann Leigh: Abwarten Zack. Ich hab die Nummer einer alten Dame bekommen, die uns vielleicht kostenlos ihr Haus überlässt.

Zack Martin: Aha?

Mary-Ann Leigh: Gleich nach der Probe wollt ich sie anrufen.

Zack Martin: OK Mary-Ann, die Probe ist hiermit beendet.

Mary-Ann Leigh: (*lacht*) Ich geh kurz mit dem Handy raus.

Mrs. Robinson: Frank!

Frank Norman: Ja? (*Schritte*)

Mrs. Robinson: Hast du dir schon Gedanken darüber gemacht ob du neben deiner Rolle auch die Regie übernehmen willst?

Frank Norman: Ja, ich denke das könnte durchaus eine interessante Erfahrung sein Madam. Überhaupt ist so ein Kunstprojekt für mich eine sehr willkommene Abwechslung zu den wissenschaftlich orientierten Seminaren, die ich für gewöhnlich besuche.

Mrs. Robinson: Ja!

Bob: *(leise)* Hey Justus!

Justus: *(leise)* He?

Bob: *(leise)* Frank erinnert mich manchmal ein bisschen an dich muss ich sagen.

Peter: *(lacht leise)* Ja, er sieht dir auch noch ähnlich.

Bob: *(leise)* Mhm!

Justus: *(leise)* Gar nicht! *(laut)* Ähm, zum Thema Kunstprojekt. Es handelt sich doch genau genommen um eine Horrorkomödie, oder? Eine wenig kunstvolle Mischung aus Trash-, Splatter- und Explotationfilm.

Frank Norman: Trash, von wegen. „Hölle ohne Notausgang“ ist Horror vom Feinsten. Eine vierköpfige Jugendbande aus Los Angeles verfolgt einen Bankräuber in die Küstenberge. Er versteckt sich in einem Haus, doch das wird von einer Hexe bewohnt.

Justus: Hm!

Frank Norman: Sie beschwört einen Geist, der von einem der Jungen Besitz ergreift. Daraufhin will er alle umbringen. Zum Schluss rettet der Held aber seine Freunde und der besessene Junge tötet die Hexe.

Peter: Ja, und die spielst übrigens du Latona. Ja, und ich bin... *(lacht)* T-Rex der Held.

Zack Martin: Mhm!

Frank Norman: Das wird der Schocker des Jahres.

Bob: Mhm, wohl eher der totale Flop. *(Frank Norman empörter Laut)*

Mrs. Robinson: Ich möchte, dass ihr mit der Filmausrüstung, die euch der Sender zur Verfügung gestellt hat, sorgsam umgeht.

Zack Martin: Ja, wir tun unser bestes Madam. *(Tür wird geöffnet und geschlossen)*

Peter: He, Mary-Ann! Was machst du denn für 'n Gesicht? Hat die Sache mit dem Haus nicht geklappt?

Mary-Ann Leigh: Doch, doch! Ich habe Misses Sciutto erreicht. Wir haben einen Drehort.

Justus: Und?

Zack Martin: Hey!

Justus: Was ist das für ein Haus?

Mary-Ann Leigh: Es steht einsam an einer Steilküste nicht weit von hier. Die alte Dame hat gemeint, dass sie ausgezogen ist weil sie sich nicht mehr allein um das große Haus kümmern kann.

Justus: Aha!

Mary-Ann Leigh: Es steht leer. Aber Strom und Wasser wurden noch nicht abgeschaltet.

Bob: Und, äh, wir haben das Haus ganz für uns?

Mary-Ann Leigh: Ja, so ist es. *(Justus und Peter begeisterte Laute)* Wir können das ganze Wochenende dort wohnen und den Film drehen.

Bob: Super!

Mary-Ann Leigh: Ich kann den Schlüssel noch heute bei Misses Sciutto abholen.

Justus: Das klingt doch gut.

Zack Martin: Also kein Grund für dein stimmungsverderbendes Trauergesicht Mary.

Peter: Ja!

Mary-Ann Leigh: *(seufzt)* Die Sache hat einen Haken.

Frank Norman: Und was für einen?

Zack Martin: Mhm!

Mary-Ann Leigh: Misses Sciuttos verstorbener Mann war ein bekannter Schausteller. Seine Marionetten befinden sich noch im Haus. Die alte Dame hat uns gebeten ihnen nicht zu nahe zu kommen.

Bob: Was?

Justus: Klar! Die Puppen sind bestimmt wertvoll. Aber merkwürdig, dass sie die bei ihrem Umzug nicht mitgenommen hat.

Mary-Ann Leigh: Nein! Sie war froh die Dinger endlich los zu sein. Um ehrlich zu sein: *(flüsternd)* Sie hat gesagt, dass die Puppen gefährlich sind.

Bob: Was?

Zack Martin: Aha!

Peter: Gefährlich?

Mary-Ann Leigh: Ja! Und noch etwas: *(Musik setzt ein)* Wir sollen uns vor dem Tod in Acht nehmen.

Zwischenmusik

Erzähler: Gleich nach der Filmprobe hatten sich die drei Detektive von Mary-Ann die Adresse der alten Dame geben lassen. Sie wohnte in einer geschmackvollen Wohnanlage in West Hollywood. *(Tür wird aufgeschlossen und geöffnet)*

Angela Sciutto: Ja bitte?

Justus: Guten Tag Madam! Wir wollten zu Misses Sciutto. Sind sie das?

Angela Sciutto: Ganz recht. Wie kann ich euch helfen?

Justus: Wir sind von der Filmgruppe und...

Angela Sciutto: *(unterbricht)* Aber natürlich, die Filmgruppe.

Justus: Mhm!

Angela Sciutto: Ich hatte nur ein Mädchen erwartet, diese nette Mary-Ann. *(Peter lacht)*

Bob: Ja, die hat, äh, leider schon etwas vor und konnte daher nicht kommen. Tut uns leid.

Angela Sciutto: Und jetzt wollt ihr den Hausschlüssel holen?

Peter: Mhm!

Justus: Mhm!

Bob: Genau!

Angela Sciutto: Kommt doch rein.

Justus: Danke!

Peter: Danke!

Bob: Danke! *(Tür wird geschlossen)*

Angela Sciutto: Ihr müsst mir unbedingt erzählen was ihr vorhabt. Früher war ich nämlich ein großer Filmfan.

Justus & Peter: Aha!

Angela Sciutto: Daher freue ich mich um so mehr wenn ich aufstrebenden Filmmachern helfen kann. *(Peter lacht)* Setzt euch doch.

Justus: Danke!

Peter: Dankeschön!

Angela Sciutto: Äh, Mary-Ann hat mir schon berichtet, dass es sich um einen Horrorfilm handelt.

Peter: Ja!

Bob: Mhm!

Angela Sciutto: Dafür ist das Haus natürlich wunderbar geeignet.

Justus: Sie meinen es eignet sich gut als Kulisse für unheimliche Szenen?

Angela Sciutto: Nun, das auch. Man könnte meinen die Räume wären verwunschen.

Justus: Aha!

Bob: Wirklich?

Angela Sciutto: Und dann sind da noch die Marionetten.

Bob: Was?

Angela Sciutto: Aber keine Sorge! Sie können euch nichts anhaben solange sie gebannt sind.

Peter: Äh... gebannt?

Angela Sciutto: Nun, die Marionetten sind schon sehr alt. Ein Vorfahr meines Mannes hat sie vor über vierhundert Jahren in Venedig angefertigt. *(Peter erstaunter Laut)* Es heißt, dass er jede von ihnen in einer Vollmondnacht geschaffen und einen Zauber in ihre Körper gelegt hat.

Justus: Ach!

Peter: Aha!

Angela Sciutto: So konnte er mit ihnen reden und die Puppen haben ihm geantwortet.

Justus: Aha! *(Peter stammelt)* Und dann?

Angela Sciutto: Als die Pest über die Stadt kam hat eine Marionette dem Puppenspieler angeboten sein Leben zu retten.

Justus: Ach!

Peter: Aha!

Angela Sciutto: Der Künstler musste ihr dafür sein Herz geben.

Justus: Hm!

Angela Sciutto: Er überlebte und wurde als Meister des Todes bekannt.

Peter: Oh!

Angela Sciutto: Es heißt, dass es von da an in jeder Generation der Sciuttos einen Meister gab, der mit den Puppen auftrat. Und keiner von ihnen ist je gestorben.

Peter: Ach!

Angela Sciutto: Doch der Tod wollte sich nicht so einfach an der Nase herumführen lassen. So ist er seit all den Jahren auf der Suche nach den Seelen, die ihm noch zustehen.

Bob: Aha! Aber ihr Mann ist dann doch gestorben, oder?

Angela Sciutto: Richtig! Nach dem Tod unseres jüngsten Sohnes Federico hat mein Mann Dario mit dem Puppenspielen aufgehört...

Bob: Mhm!

Justus: Mhm!

Angela Sciutto: ...und ist somit aus der Reihe der Meister ausgetreten. Er wollte mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben.

Peter: Das mit ihrem Sohn, das tut uns sehr leid.

Bob: Mhm!

Angela Sciutto: Ach, wir hatten stets gehofft, dass einer unserer beiden Söhne diese Rolle übernehmen könnte, aber sie sind schließlich beide jung gestorben.

Peter: Ja!

Justus: *(seufzt)* Und was wurde dann aus den Marionetten?

Angela Sciutto: Kurz vor seinem Tod ist mein Mann sehr unruhig geworden und er hatte mit Kreide einen Bannkreis um die Puppen gezeichnet.

Bob: Was?

Angela Sciutto: Seitdem können sie ihre Magie nicht mehr ausüben und der Tod kann das Haus nicht finden.

Peter: Aha! D... d... der Kreis, der schützt also auch uns?

Angela Sciutto: Nur solange er intakt ist.

Peter: Aha!

Angela Sciutto: Vor einem Jahr habe ich aus Versehen den Kreis beschädigt.

Justus: Was?

Angela Sciutto: Noch in derselben Nacht sind da Dinge geschehen, die ich mir bis heute nicht erklären kann.

Peter: Ah!

Justus: Was denn zum Beispiel?

Angela Sciutto: Ich habe körperlose Stimmen gehört. *(Justus staunender Laut)* Sie sprachen auf italienisch zu mir.

Peter: Italienisch...

Angela Sciutto: Eine der Puppen hatte nasse Haare so als wäre sie kurz zuvor schwimmen gewesen.

Bob: Ha, und dann?

Angela Sciutto: Und dann erschien die Figur des Todes eines Nachts an meinem Bett. Am folgenden Tag bin ich in den Pool gestürzt und fast ertrunken.

Peter: Ist ja entsetzlich! Und dann?

Angela Sciutto: Im Arbeitszimmer meines Mannes habe ich neben der Bannkreisformel eine große Sammlung von Zeitungsausschnitten, Kopien und Briefen gefunden.

Justus: Ja?

Angela Sciutto: Äh, viele davon handelten von den Puppen. Aber es gab auch eine Meldung über eine Frau,... *(Schritte)* die in unserem Pool ertrunken ist.

Peter: Das ist ja furchtbar. *(Papier raschelt)*

Angela Sciutto: In dieser Kiste habe ich all die Dokumente meines Mannes aufbewahrt. *(Schritte)*

Justus: Wann ist das mit der Frau denn passiert?

Angela Sciutto: Oh, lange bevor ich in das Haus zog.

Peter: Hm!

Angela Sciutto: Da gab es diesen schrecklichen Pool schon. Mein Mann hat ihn sehr gemocht. Aber ich wollte ihn schon damals zubetonieren lassen.

Peter: Jaja!

Bob: Ähm, Madam, äh, darf ich mir diese Dokumente mal ansehen?

Angela Sciutto: Aber natürlich. *(Papier raschelt)* Ich habe zur Sicherheit vor dem Umzug Kopien davon gemacht. Diese hier könnt ihr gerne mitnehmen.

Bob: Das ist sehr nett. Danke!

Angela Sciutto: Ihr werdet sehen, dass die junge Frau nicht der erste Todesfall im Umkreis der Marionetten war.

Peter: Ah!

Justus: Eigentlich sind wir ja im Auftrag unseres Filmteams hier Misses Sciutto.

Bob: Mhm!

Justus: Aber durch Zufall sind wir nicht nur Hobbyfilmer sondern auch Privatdetektive. Passenderweise sind wir auf mysteriöse Vorkommnisse und Rätsel aller Art spezialisiert. Hier ist unsre Karte.

Angela Sciutto: *(liest vor)* „Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas.“

Justus: *(räuspert sich)* Ja!

Angela Sciutto: *(liest weiter)* „Zweiter Detektiv: Peter Shaw.“

Peter: *(lacht)* Si! *(dt.: Ja!)*

Angela Sciutto: *(liest weiter)* „Recherchen und Archiv: Bob Andrews.“

Bob: Mhm!

Justus: Ja! Wir könnten herausfinden was es mit den Marionetten tatsächlich auf sich hat.

Bob: Ja!

Angela Sciutto: *(seufzt)* Ich würde mich freuen wenn hinter all dem eine logische Erklärung stecken würde. Aber ich lege euch trotzdem nahe vorsichtig zu sein. Eurer Freundin habe ich am Telefon schon gesagt, dass die Kreide nie verwischt werden darf.

Peter: Verstehe!

Angela Sciutto: Ihr dürft zwar in den Kreis hineintreten und auch wieder hinaus, aber ihr dürft die Linie niemals unterbrechen. Wenn das geschieht ist keiner von euch mehr sicher.

Zwischenmusik

Motorgeräusch

- Bob:** Äh, ich hab gestern noch die ganzen Kopien von Misses Sciutto durchgelesen.
- Peter:** Äh, wir müssen links auf diese Straße da fahren Bob.
- Bob:** Ja, verstanden! *(Klicken vom Blinker)*
- Justus:** Ist im Haus der Sciuttos nun tatsächlich eine Frau ums Leben gekommen?
- Bob:** Mhm, Ende der zwanziger Jahre.
- Peter:** Ah!
- Justus:** Hm! Und die anderen Todesfälle von denen Misses Sciutto sprach?
- Bob:** Ja, äh, Siebzehnhundertsechzig kam ein Diener der Sciuttos auf mysteriöse Weise ums Leben.
- Justus:** Aha!
- Bob:** Und, äh, dreißig Jahre später starb eine Sängerin, die gemeinsam mit den Marionetten aufgetreten war.
- Peter:** Mhm!
- Justus:** Also wenn wir's neben dem filmen zeitlich hinbekommen sollten wir versuchen im Marionetten-Fall die Mythen von den Tatsachen zu trennen.
- Bob:** Ja, dann können wir ja gleich anfangen. Wir sind nämlich da.
- Peter:** Ach! *(Motor er stirbt; Autotüren werden geöffnet und zugeschlagen; Schritte; Vogelgezwitscher; staunende Laute der Drei)*
- Justus:** Ein beeindruckendes Bauwerk. Vermutlich architektonisch an dem Stil eines venezianischen Palazzos angelehnt.
- Peter:** Mhm! Aber auch ziemlich heruntergekommen und einsam. *(Motorengeräusch)*
- Bob:** Nicht mehr lange. Da rückt der Rest des Teams an.
- Justus:** Äh, Kollegen!
- Peter:** Mhm?
- Justus:** Es ist besser wenn die anderen nichts von unseren Ermittlungen mitbekommen.
- Bob:** Wieso?
- Justus:** Weil sonst alle mitmischen wollen anstatt den Film zu drehen. *(Autotüren werden geöffnet und zugeschlagen)*
- Bob:** Ach so, ja!
- Peter:** Ah, da könntest du recht haben. *(Schritte; alle begrüßen sich)*
- Zack Martin:** Hey Shaw!
- Bob:** Na!

Zack Martin: Hat dein Alter dir den Kram aus dem Studio mitgegeben, den wir brauchen?

Peter: Ja, das hat er Zack. Ich hab die Zutaten für mehrere Liter Filmb Blut,... *(Zack Martin lacht)* zwei Plastikbeile... *(lacht)* und 'ne ziemlich echt aussehende Schlange.

Zack Martin: Perfekt! Super!

Bob: Ja, dann geh'n wir mal zum Haus.

Zack Martin: Kommt!

Mary-Ann Leigh: Was für ein schöner Innenhof.

Peter & Bob: Mhm!

Peter: *(angeekelt)* Uah! Also in diesen Ekel-Pool kriegen mich keine zehn Pferde. Erst recht nicht nach der Sache mit der Wasserleiche.

Justus: *(Leise aber scharf)* Peter! Nicht so laut!

Mary-Ann Leigh: Wasserleiche?

Bob: Ja, äh, Peter macht nur Spaß.

Peter: Ja!

Bob: Äh, so, ähm, ich wird mal aufschließen. *(Schlüssel klimpern; Tür wird aufgeschlossen und geöffnet; staunende Laute)*

Mary-Ann Leigh: Die Möbel sind mit Tüchern abgedeckt.

Peter: Mhm!

Frank Norman: Ja, aber nur die Möbel. *(Musik setzt ein)* Seht euch das an!

Zack Martin: Oh! Na wenn das mal nicht Pinocchios böse Verwandte sind.

Erzähler: In der Ecke des großen Raumes hingen ein gutes Dutzend Marionetten. Jede von ihnen war etwa einen Meter groß und höchst kunstvoll gefertigt. *(Schritte)*

Frank Norman: Die müssen uralt sein. Seht euch den König mit seinem Kettenhemd an.

Peter: He! Die sehen alle nicht gerade freundlich aus.

Bob: Hm, ja!

Mary-Ann Leigh: *(verneinend)* Mh, mh!

Peter: Und noch weniger gefällt mir diese Skelettpuppe mit der Sense hier.

Bob: Tja, das is' also der besagte Tod.

Justus: Hm!

Zack Martin: Mhm!

Justus: Wir sollen die Puppen nicht anfassen. Sie könnten beschädigt werden.

Bob: Ja, und den Kreis aus Kreide hier, den sollen wir auch nicht kaputt machen.

Justus: Hm!

Mary-Ann Leigh: Was ist das?

Bob: Ach, das is' nur so 'n Aberglaube.

Peter: N... n... n... nicht drauftreten Zack!

Zack Martin: Wie meinst du das?

Peter: Es ist ein Bannkreis.

Mary-Ann Leigh: Bannkreise schützen vor schwarzer Magie.

Peter: Ja, und deshalb lassen wir diesen Kreis auch so wie er ist.

Zack Martin: Pf, Spießler!

Bob: Immer auf der Hut unser Zweiter, he? *(lacht)*

Peter: Immer, ja!

Justus: Ähm, hört mal! Misses Sciutto hat uns gebeten auf dem Dachboden sehr vorsichtig zu sein. Die Treppe ist morsch. Und die Elektrik hier scheint mir auch nicht sehr vertrauenswürdig zu sein.

Latona Johnson: Ja, stimmt! Da hängen Kabel aus der Wand. Und da sollte man besser nicht drankommen sonst wird man noch geröstet.

Justus: Ja!

Peter: Mhm! *(Tür wird geschlossen; Schritte)*

Frank Norman: Ich hab schon die restlichen Räume oben abgeklappert Leute.

Bob: Aha!

Frank Norman: Im ersten Stock gibt es drei bewohnbare Schlafzimmer und ein Bad.

Peter: Ah!

Latona Johnson: Tz, großartig! Naja, dann bring ich erst mal meine Sachen hoch und dann mische ich das Filmblood für den Dreh an. *(Schritte)*

Mary-Ann Leigh: Also diese Latona ist mir unheimlich.

Zack Martin: Hm, ich finde sie ziemlich heiß.

Mary-Ann Leigh: Ach, war ja klar. Lasst uns mit den Dreharbeiten beginnen solange wir noch Tageslicht haben. *(Musik setzt ein)* Ich möchte lieber fertig sein wenn die Sonne untergeht.

Justus: Ja!

Zack Martin: Genau!

Bob: Na gut!

Peter: Ja!

Zwischenmusik

- Erzähler:** Als endlich die ersten Szenen im Kasten waren lag die Dunkelheit bereits wie eine schwarze Decke über dem Anwesen. Die drei Detektive rollten die Kabel auf während die anderen in der Küche das Abendessen zubereiteten.
- Bob:** Blöde Kabel hier. *(seufzt)* Wenn es so schleppend weitergeht dann schaffen wir die Dreharbeiten und den Fall nie an einem Wochenende.
- Justus:** Ja, so ist es. Darum wird es auch Zeit, dass wir die Marionetten untersuchen.
- Peter:** Vielleicht finden wir ja 'ne einfache Erklärung für den ganzen Zauber.
- Justus:** Möglicherweise ist es für Ermittlungen schon zu spät. Immerhin ist Misses Sciutto schon vor einem Jahr ausgezogen. Als damals jemand versucht hat sie aus dem Haus zu jagen hat er das geschafft. *(Schritte)* Ich kann auf den ersten Blick nichts Ungewöhnliches an den Marionetten feststellen.
- Peter:** Hm!
- Justus:** Eventuell wird es nötig sein die Kleidung zu untersuchen.
- Peter:** Vielleicht finden wir ja das Herz von dem venezianischen Meister des Todes.
- Bob:** Ah, OK! *(Kram- und Suchgeräusche; Stimmen im Hintergrund)*
- Peter:** Hm! Also hier sind weder Lautsprecher noch Herzen oder... oder sonst was. *(seufzt)* Der Typ hier ist der reinste Ken.
- Justus:** Wer ist Ken?
- Bob:** Ken! Kennst du nicht den Freund von Barbie?
- Justus:** Hm!
- Bob:** Is' auch so 'ne unheimliche Puppe
- Peter:** Hey!
- Justus & Bob:** He?
- Peter:** Hey, seht mal her!
- Bob:** Was denn?
- Peter:** Also die Königin trägt 'n herzförmiges Medaillon um den Hals.
- Justus:** Ja?
- Peter:** Das lässt sich... *(Klicken)* das lässt sich öffnen.
- Justus:** Und?
- Bob:** Zeig mal!
- Peter:** Hier!

Bob: Ach! 'N altes Schwarzweißfoto ist da drin und, ja, noch 'n ganz winziger Zettel. *(Papier raschelt)* Ey, da steht was drauf.

Justus: Was denn?

Bob: Warte mal! *(liest vor)* „Mein sterbendes Herz ist der Schlüssel.“ Wart mal, und das... und das Foto, das... das lässt sich rausnehmen. Hier! Da steht auch was auf der Rückseite. *(liest vor)* „Federico, sechs Jahre.“

Justus: Hm!

Bob: He!

Justus: Von einem Federico war bislang aber nicht die Rede. Zeig mal her Bob!

Bob: Hier!

Peter: Is' vielleicht einer der... der verstorbenen Söhne von Misses Sciutto. Aber was soll der Text mit dem, äh, sterbenden Herz? *(Tür wird geöffnet)*

Justus: Pscht! Zack und Frank kommen.

Bob: Nein, nein, nein Peter! Pack die Sachen zurück! Schnell! Los komm! Weg, weg, weg, weg, weg, weg!

Frank Norman: So, hier sind schon mal die Getränke und gleich gibt es auch etwas zu futtern.

Alle Drei: Ah!

Frank Norman: Ne Limonade Bob?

Bob: Äh, äh, ja, äh, gerne!

Zack Martin: Ihr seid ja immer noch mit den Puppen zugange.

Bob: Äh...

Zack Martin: Na, was trägt die Lady unter dem Rock Shaw? *(Frank Norman lacht)*

Peter: Äh, äh, w... w... wi... w... w... wi... wir haben uns nur für die Handwerkskunst interessiert.

Zack Martin: Mh, schon klar.

Frank Norman: Bitteschön!

Justus: Ah, danke! *(trinkt)* Na, dann lasst uns mal auf der Terrasse den Tisch decken.

Peter: Mhm!

Bob: OK! *(Schritte; Tür wird geöffnet; Grillen zirpen)*

Peter: Uh! Im Zwielflicht sieht der Pool noch unheimlicher aus.

Justus: Mhm!

Bob: Mhm!

Justus: Du hast recht. *(hustet)* Voll gespenstisch und... *(Musik setzt ein; Justus schreit auf)*

Mary-Ann Leigh: *(lacht)* Oh Mann!

Justus: Bist du wahnsinnig?

Mary-Ann Leigh: Du siehst aus als hättest du 'n Gespenst gesehen. Ist doch nichts passiert. *(Justus atmet hörbar)*

Peter: Äh, Just? Alles... alles in Ordnung?

Bob: Was 'n los mit dir?

Justus: Ach,... *(hustet)* es ist nichts. Kommt! Lasst uns endlich essen.

Peter: Ja!

Bob: Mhm!

Peter: Du hast wahrscheinlich Hunger. *(lacht)*

Zwischenmusik

Erzähler: Mitten in der Nacht schreckte Bob plötzlich aus dem Schlaf hoch. *(Tür knallt; Bob erschreckter Laut; kurze Musik; Unterhaltung leise)*

Bob: Was war 'n das? Peter!

Peter: Jaja, ich... ich hab's auch gehört. War das 'ne Tür?

Bob: Ich weiß nicht. Sei mal leise! *(verzerrte italienische Flüsterstimme; Musik setzt ein)*
Wer kann das sein?

Peter: Ich weck lieber Justus.

Bob: Ja!

Peter: Justus! Hey, Justus! Ich... Just? Äh...

Bob: Ja was hast du denn Zweiter?

Peter: J... Justus ist weg.

Bob: He?

Peter: Der liegt nicht im Bett.

Bob: Was? Vielleicht ist er nur kurz auf der Toilette.

Peter: Ja! Oder es ist was passiert.

Bob: Also wir sollten nachschauen was da draußen los ist. Komm!

Peter: Misses Sciutto hat doch was von körperlosen Stimmen gesagt. Denen will ich nicht begegnen.

Bob: Ja, aber eine körperlose Stimme kann dir such nichts anhaben. Jetzt komm Peter!

Peter: Also schön! Aber... aber du gehst vor, ja?

Bob: Meinetwegen! *(Schritte; Tür wird geöffnet und geschlossen; Unterhaltung leise)*

Peter: Ich leuchte mal mit der Taschenlampe.

Bob: Ja, gut! *(Klicken)*

Peter: *(erschreckter Laut)* Himmel! Sieh dir das an! Jemand hat etwas an die Wand geschrieben. Mit Blut.

Bob: Warte mal! Nein! Nein, das ist nur rote Kreide. Was steht da? *(liest vor)* „Las... Lasciate ogni speranza voi che entrate.“ Das is‘ italienisch glaub ich.

Peter: Was heißt das? Und... und vor allem w... w... wer war das? *(Schritte)*

Bob: Pst, warte! Da kommt jemand. *(Musik setzt ein)*

Peter: Ach! *(Bob seufzt)* Justus! Und ich dachte schon...

Bob: Justus! *(Justus stöhnt immer wieder zwischendurch)* Justus, was ist denn mit dir? Der guckt ja so komisch. Geht’s dir gut Justus? Justus!

Peter: Ach du Schande! Schlafwandelt er? Justus! Justus, starr mich nicht so an.

Bob: Hey Peter! Guck doch mal was er in der Hand hat.

Peter: N Stück rote Kreide.

Bob: Ja!

Peter: Warum tust du das Justus? Hast... hast du die Botschaft an die Wand geschrieben? S... seit wann kannst du italienisch?

Bob: Peter! Mit dem stimmt doch was nicht.

Peter: Ja, das seh‘ ich auch. Geh weg! Weiche von mir! Bob! Ich glaube d... die Marionetten haben Besitz von Justus ergriffen. *(Tür wird geöffnet)*

Bob: Peter!

Latona Johnson: Hey! Könnt ihr euch vielleicht mal woanders unterhalten? Mary-Ann hat euch schon für Gespenster gehalten. Sie ist ganz krank vor Angst.

Peter: Ja, da lag sie gar nicht so falsch. Wir haben es tatsächlich mit Geistern zu tun.

Latona Johnson: Ah, ich bitte euch. *(Tür wird geöffnet)*

Frank Norman: Was ist denn hier los?

Peter: Justus is‘... is‘ von den Marionetten besessen.

Mary-Ann Leigh: Was? Wir müssen Hilfe holen. Polizei, Feuerwehr, ich weiß nicht was.

Latona Johnson: Hey! Schraub mal einen Gang runter. Warte! Hey Justus! Justus, wach auf! *(Klaps; Justus schreit auf; Gepolter; Mary-Ann Leigh schreit auf; Glas zersplittert)* Ganz ruhig!

Zack Martin: Wir brauchen Licht. Schnell!

Bob: Ja, ja, ja, ja, hier ist ein Schalter, hier ist ein Schalter. Meine Güte, ganz ruhig! Peter hat nur die Lampe fallen lassen. Mehr ist nicht passiert. Justus! Justus!

Justus: He?

Bob: Geht's dir besser? Justus!

Justus: Wo... wo bin ich?

Peter: Ha! Ich glaube der Marionettendämon hat ihn verlassen. *(Justus seufzt)*

Bob: Wie geht's dir?

Justus: Mir is' schwindelig.

Frank Norman: Sollen wir einen Arzt rufen?

Justus: Nein, nein, nein! Es... es geht schon. Ich... Oh, ich versteh das nicht. Das letzte an das ich mich erinnern kann ist, dass ich... dass ich ganz normal ins Bett gegangen bin.

Peter: Ja, ja, ja, du warst von ein... einer Marionette besessen...

Justus: Was?

Peter: ...und hast die Wand beschrieben. Da, guck mal!

Justus: He? W... was... was heißt das?

Frank Norman: Das ist ein Zitat aus Dantes „Göttlicher Komödie“.

Justus: Ja?

Peter: Ha, das ist doch gut. Komödien sind lustig. Da... d... d... d... das is' was Harmloses, oder?

Frank Norman: Nicht ganz. Äh, der italienische Dichter Dante beschrieb, äh, eine Wanderung durchs Jenseits.

Justus: Mhm!

Frank Norman: Ja, das Zitat ist recht bekannt. Es heißt soviel wie: „Lasst alle Hoffnung fahren wenn ihr eintretet.“ Und ist laut Dante die Inschrift auf dem Tor zur Hölle.

Justus: Und das habe ich mit dieser Kreide hier geschrieben?

Bob: Ja, du hast die Kreide noch in der Hand.

Peter: Die Marionetten haben dich das schreiben lassen. Gut, dass wir dich geweckt haben, sonst hätten sie dich am Ende noch zu sich gelockt damit du den Bannkreis verwischst.

Justus: Was?

Mary-Ann Leigh: *(hysterisch)* Ich will nach Hause. Ich will einfach nur nach Hause. *(weint)*

Latona Johnson: Mary-Ann! Geh wieder ins Bett! Es ist alles in Ordnung, hörst du?

Frank Norman: Leute! Wir sollten uns alle wieder schlafen legen.

Peter: Aber... aber... aber dich Justus, ja, dich wird ich mit Handschellen ans Bett ketten. Nur zur Sicherheit falls die Marionetten in dieser Nacht noch einmal von dir Besitz ergreifen.

Zwischenmusik

Latona Johnson: *(stöhnt)* Guten Morgen!

Peter: *(gähmend)* Morgen!

Latona Johnson: Schon einer von euch Kaffee gemacht?

Mary-Ann Leigh: *(gähnt verneinend)* Mh, mh!

Frank Norman: Hier! Seht euch das an! *(Musik setzt ein)*

Mary-Ann Leigh: Der Bannkreis! Jemand hat die Kreide verwischt.

Frank Norman: Ja!

Peter: Dann haben die Marionetten Justus in der Nacht zu sich gerufen damit er in ihrem Auftrag den Kreis zerstört.

Latona Johnson: Nun macht euch doch nicht wegen so 'n paar Krümel Kreide ins Hemd. Es...

Mary-Ann Leigh: *(unterbricht)* Also mir reicht es Leute. Wir müssen hier weg. Wenn wir hier bleiben lassen wir uns mit gefährlichen Mächten ein.

Zwischenmusik

Erzähler: Justus entschied gemeinsam mit Peter in dem Haus nach einem versteckten Lautsprecher zu suchen, der die unheimlichen Stimmen abgespielt haben könnte. Währenddessen sollte Bob mit einer Marionette zurück nach Rocky Beach fahren um dort bei einem bekannten Spielzeugrestaurator eine fachliche Meinung einzuholen. Schon kurze Zeit später betrat der dritte Detektiv ein Geschäft, das bis unter die Decke mit antikem Spielzeug angefüllt war. *(Türglockenspiel; Spieluhrenmusik im Hintergrund)*

Bob: Guten Tag!

Mr. Torrance: Guten Tag!

Bob: Äh, sind sie, ähm, Mister Torrance?

Mr. Torrance: Ja, so ist es. Na? Was bringst du mir denn da?

Bob: Äh, tja, meine Freunde und ich wir haben da grade so 'n kleines Problem mit ein paar... *(Holz klimpert)* Marionetten.

Mr. Torrance: Aha!

Bob: Ähm, hier! *(Mister Torrance lacht)* Vielleicht können sie mir irgendwas darüber sagen.

Mr. Torrance: Ah, ja! Diese Puppe ist auf jeden Fall antik.

Bob: Ja?

Mr. Torrance: Und, äh, sie ist ein außergewöhnlich schönes Stück Handwerkskunst.

Bob: Ja, sie... sie stammt aus Italien.

Mr. Torrance: Aha!

Bob: Angeblich ist sie über vierhundert Jahre alt.

Mr. Torrance: Jaja, das glaub ich dir sofort.

Bob: Dieser Gevatter Tod hier gehörte zu einer privaten Sammlung weiterer Marionetten. Es heißt, ähm, dass sie,... *(lacht)* naja, magische Fähigkeiten haben.

Mr. Torrance: *(lacht)* Alten Spielzeugen werden gerne mystische Kräfte zugeschrieben. Aber das ist kein Wunder.

Bob: Ja?

Mr. Torrance: Schließlich vermögen es einige von ihnen sogar Erwachsenen zu verzaubern. *(Bob lacht)* Lass mich die Marionette mal ausprobieren.

Bob: Gerne! *(Holz klimpert)* Ja, Wahnsinn! Der Tod sieht jetzt ganz lebendig aus.

Mt. Torrance: *(lacht)* Und ich bin nicht mal ein besonders guter Puppenspieler. Da hättest du mal den alten Sciutto erleben sollen. Er konnte seine Marionetten so kunstvoll bewegen als wären es echte Lebewesen.

Bob: Der alte Sciutto? Haben sie ihn gekannt?

Mr. Torrance: Äh, leider nicht persönlich.

Bob: Äh, diese Marionette da hat ihm gehört.

Mr. Torrance: Eine echte Sciutto-Marionette.

Bob: Jaja!

Mr. Torrance: Och, i... i... ich hätte es gleich erkennen müssen.

Bob: Sagen sie, sind diese Puppen besonders wertvoll?

Mr. Torrance: Natürlich bringen alte Marionetten auf Spielzeuggbörsen ab und zu gute Preise, aber reich wird man mit dem Verkauf nicht.

Bob: Mhm! Ja, man sagt, dass eine von Sciuttos Puppen ein echtes Herz habe.

Mr. Torrance: Manche Teddys und Puppen haben eingenähte Herzen aus Stoff.

Bob: Mhm! Äh, könnte denn in dieser Puppe auch so was stecken?

Mt. Torrance: Na, ich kann ja mal nachsehen.

Bob: Ja, wenn das möglich ist. *(Klicken und Geraschel)*

Mr. Torrance: Hier! Unter dem Arm, genau an der Stelle wo bei einem echten Menschen das Herz wäre, ist eine kleine Klappe.

Bob: Ach! Und?

Mr. Torrance: Aber der Hohlraum ist leer.

Bob: Ho! Mhm! Pech! Ja, dann wird ich wohl auch die anderen Puppen nach so einer Klappe untersuchen müssen.

Mr. Torrance: Äh, solltest du etwas Außergewöhnliches finden musst du mir unbedingt davon berichten.

Bob: *(seufzt)* Das mach ich sofort. Gut!

Mr. Torrance: Und, äh, noch was junger Mann.

Bob: Ja?

Mr. Torrance: Äh, Daphne Crane, eine alte Freundin von mir, war früher eine begeisterte Zuschauerin von Sciuttos Theaterstücken.

Bob: Aha!

Mr. Torrance: Ja, vielleicht kann sie dir mehr über die Puppen und die Familie der Sciuttos erzählen.

Bob: Äh, wohnt sie denn hier in der Nähe?

Mr. Torrance: Jaja! Ich schreibe dir ihre Adresse mal auf. *(Papier knistert; Schreibgeräusche; Musik setzt ein)* Äh, Daphne Crane... *(brummt noch etwas beim Schreiben)*

Zwischenmusik

Erzähler: Bevor Bob zu Misses Crane fuhr wollte er Misses Sciutto noch einen kurzen Besuch abstatten um sie über das geheimnisvolle Medaillon der Königin-Marionette zu befragen. Bevor er klingeln konnte näherte sich dem Appartementhaus eine Frau mit einem Kind. *(Schritte; Kinderlärm im Hintergrund)*

Frau: So, nun lass mal kurz los Alexa. Mom muss die Tür aufschließen. *(Schlüssel klimpert; Tür wird aufgeschlossen)*

Kind: Hallo!

Bob: Hi!

Kind: Willst du auch ins Haus?

Bob: Ja! Ich möchte zu Misses Sciutto.

Frau: Na dann komm mal rein. Sie wohnt im zweiten Stock.

Bob: Danke! *(Tür wird geschlossen; Schritte)*

Erzähler: Bob eilte die Treppen hinauf. Schon als er im ersten Stock ankam hörte er wie im Stockwerk über ihm eine Tür geöffnet wurde. *(Tür wird geöffnet; Unterhaltung gedämpft)*

Federico Sciutto: Mama! Das ist ein Fehler.

Angela Sciutto: Ich bitte dich jetzt zu gehen Federico.

Federico Sciutto: Mama! Ich, äh...

Angela Sciutto: *(unterbricht wütend)* Schrei hier nicht so herum! Woher hast du nur deine schlechten Manieren?

Federico Sciutto: Ich geh ja schon. Aber das heißt nicht, dass ich die Sache einfach vergessen werde. Ciao Mama! *(Tür wird geschlossen; schnelle Schritte)*

Bob: Das war doch Federico,... *(Musik setzt ein)* der Junge auf dem Foto und dem Medaillon. Aber der... der sollte doch tot sein.

Zwischenmusik

Erzähler: Zwei Stunden später saßen die drei Detektive in ihrem Zimmer im Sciutto-Haus und nutzten eine kleine Drehpause für eine Besprechung. Dabei waren Bobs Schilderungen besonders informativ.

Bob: Naja, und, äh, dann hab ich diesen angeblich toten Federico natürlich verfolgt.

Peter: Mhm!

Justus: Aha!

Bob: Er fuhr in eine kleine Pension. Tja, und mit meinem unwiderstehlichen Charme ist es mir tatsächlich gelungen dem Mädchen an der Rezeption einige Infos über den toten Gast aus der Nase zu ziehen.

Peter: *(lacht)* Wen wundert das?

Bob: Hör zu! Er logiert in der Pension tatsächlich unter seinem richtigen Namen: *(Justus staunender Laut)* Federico Sciutto.

Justus: Mhm!

Bob: Aber was noch viel spektakulärer ist Freunde: Das Mädchen an der Rezeption hat ein Telefonat belauschen können aus dem eindeutig hervorging, dass Federico für längere Zeit im Kittchen saß.

Peter: Ach!

Justus: Äußerst interessant!

Bob: Ja! Aber für die vergangenen Nacht hat er ein Alibi. Federico Sciutto hat laut Aussage des Mädchens die Pension nicht eine Minute verlassen.

Justus: Hm!

Peter: He?

Bob: Demnach kann er die italienische Botschaft nicht an die Wand geschrieben haben.

Justus: He, schön! Und warum bist du nicht noch zu dieser Daphne Crane gefahren, die sich angeblich so gut mit dem Marionettentheater auskennt?

Bob: Ja, es war schon zu spät. Schließlich konnt' ich euch doch hier nicht hängen lassen, oder?

Peter: Ah, schon gut. Ich hab heut Nachmittag 'ne längere Drehpause und kann diesen Job übernehmen.

Bob: Siehst du Just, Problem schon gelöst.

Justus: Kollegen! Versehen wir das Geheimnis der Sciuttos zunächst mal mit einem Fragezeichen. Was wir hingegen definitiv wissen ist, Dass Federico nicht tot ist.

Bob: Definitiv!

Justus: Ja! Folglich hat uns Misses Sciutto diesbezüglich angelogen.

Peter: Ja, sieht so aus. Aber was machen wir jetzt?

Justus: Am besten du fährst nachher zu der Bekannten von Mister Torrance und lässt dir etwas über die Marionettenstücke erzählen.

Peter: Mhm!

Justus: Alle Spuren führen immer wieder zu den Puppen. Und daher denke ich, dass sie im Mittelpunkt unserer Ermittlungen stehen sollten.

Peter: Ja, das klingt gut.

Justus: Mhm!

Peter: Ich kann jetzt nämlich gut etwas Abstand von diesem Haus vertragen.

Zwischenmusik

Erzähler: Nachdem sich Peter auf den Weg gemacht hatte wurden die Dreharbeiten im Sciutto-Haus fortgesetzt. Und da geschah es: Zack, in der Rolle des Hexenjähgers, wollte sich grade auf sein Opfer stürzen. Dicht vor der Wand sprang er aus dem Hinterhalt in die Höhe... *(Zack Martin schreit auf; elektrisches Sirren)*

Mary-Ann Leigh: Vorsicht! Das Regal. Es kippt.

Justus: Pass auf! *(Gepolter; Krachen)*

Zack Martin: Oh, ich... ich sterbe!

Frank Norman: Du blutest am Kopf.

Mary-Ann Leigh: *(seufzt)* Das war knapp.

Frank Norman: Wie ist denn das passiert?

Zack Martin: Ha, dieses verdammte Kabel an der Wand hat mir einen heftigen Schlag verpasst. Dabei hab ich wohl das Regal umgerissen.

Mary-Ann Leigh: Die Marionetten sind verflucht. Sie werden uns nach und nach ausschalten.

Latona Johnson: Es war ein Unfall. Ich hab euch allen gesagt, dass ihr von der Wand wegbleiben sollt. Das Kabel da steht doch voll unter Strom.

Frank Norman: In der Tat sollte man Stromschläge nicht unterschätzen.

Zack Martin: Richtig!

Frank Norman: Ja, das Herz kann bei so einem Schlag aussetzen und es kann zu schweren Komplikationen kommen.

Mary-Ann Leigh: Ich könnte ihn ins Krankenhaus bringen.

Zack Martin: Ja!

Mary-Ann Leigh: Nicht, dass er tatsächlich stirbt.

Latona Johnson: Ja! Das wär ja nun wirklich lästig wenn wir am Ende noch 'ne tote Leiche hätten, ne? *(lacht)*

Mary-Ann Leigh: Ha, ha!

Zack Martin: Es geht hier um mein Leben wenn ich das mal betonen dürfte.

Latona Johnson: So 'n Quatsch!

Mary-Ann Leigh: Ich fahr dich ja schon.

Zack Martin: Oh ja!

Frank Norman: Gut! So, und wir räumen solange auf und drehen nur noch die Szene, in der Muffin die Hexe umbringt.

Mary-Ann Leigh: Seid mir nicht böse, aber ich bleib danach doch lieber in Rocky Beach. Wir sehen uns dann morgen wieder.

Latona Johnson: Kein Problem! Also wir kommen ja auch ohne euch klar.

Mary-Ann Leigh: Mhm!

Zwischenmusik

Erzähler: Nach den Dreharbeiten verschwand Frank im Badezimmer um eine heiße Dusche zu nehmen. Justus, Bob und Latona gingen derweil in die Küche um das Abendessen zuzubereiten. *(Schritte; Tür wird geschlossen)*

Bob: Ja, dann mach ich mich mal Wohl oder Übel ans Kartoffeln schälen.

Justus: Ja!

Latona Johnson: Ach, Justus?

Justus: Ja?

Latona Johnson: Wenn ihr beiden wollt verschaffe ich euch heute Abend etwas Freiraum zum ermitteln.

Justus: He? Wie meinst du das?

Latona Johnson: *(lacht)* Glaubst du ich hätte euch nicht durchschaut?

Bob: Was?

Justus: Ermitteln? Ich... ich weiß nicht wie du darauf kommst Latona.

Latona Johnson: Ach, schade! Dann wollt ihr sicherlich auch nicht wissen was ich entdeckt hab.

Justus: *(seufzt)* A... also schön, ich geb' es zu. Wir arbeiten an einem Fall.

Bob: Und, ähm, du würdest uns sehr helfen wenn du uns erzählst was du entdeckt hast.

Latona Johnson: Eine versteckte Tür.

Justus: Ach!

Bob: Ne Tür?

Latona Johnson: Ja!

Justus: Wo denn?

Latona Johnson: Na, oben im Flur. Es gibt dort einen Schrank. Ich wollte hineinklettern um Mary-Ann zu erschrecken und da hab ich festgestellt, dass da gar keine Rückwand war. Also der Schrank steht genau vor einer offenen Tür. Und die wiederum führt in einen weiteren Schrank.

Justus: Ach!

Bob: Ah, so ja, und... und... und der müsste dann im Zimmer von... von Frank und Zack stehen.

Latona Johnson: Richtig! Und Franks Klamotten, die lagen da auch überall rum.

Bob: Jaja!

Justus: Dann... dann konnten Zack und Frank nachts ja doch auf den Flur,... (*Handy klingelt*) und zwar ohne dafür durch unser Zimmer zu gehen. (*Reißverschluss wird geöffnet*) Ja? Justus Jonas von den drei...

Peter: (*unterbricht; redet durchs Telefon*) Ich bin's!

Justus: Äh, äh, Peter! Was gibt's? Wo bist du?

Peter: In der Bibliothek.

Justus: He? Solltest du nicht bei Misses Crane sein?

Peter: Ja, da war ich schon. Sie konnte mir erzählen, dass ihr eine Marionettenaufführung besonders im Gedächtnis geblieben ist. „Tod eines Harlekins“.

Justus: Aha!

Peter: Mhm! Es war auch das letzte Stück, das Dario Sciutto aufgeführt hat.

Justus: Ah!

Peter: Misses Crane hat mir noch ein altes Schwarzweißfoto aus den siebziger Jahren gezeigt. Darauf war Dario Sciutto mit seinen beiden Söhnen Federico und Feliciano abgebildet. Merkwürdig daran ist, dass mir Feliciano bekannt vorkommt.

Justus: He?

Peter: Ja, obwohl das ja eigentlich nicht sein kann.

Justus: Ja, das ist in der Tat merkwürdig. Sag mal, konntest du auch in Erfahrung bringen worum es in dem Stück „Tod eines Harlekins“ ging?

Peter: Mhm! Es geht um eine Königin, die einen Harlekin ermorden lässt.

Justus: Aha!

Peter: Der ist aber nun ausgerechnet ihr eigener Sohn. Der Prinz, der sich verkleidet hat um... um den König zum lachen zu bringen.

Justus: Mhm!

Peter: Jedenfalls kommt der Tod um den Prinzen zu holen. Und er sagt der Königin, dass er sie für immer am Leben lassen wird damit sie die Tat bis in die Ewigkeit bereuen kann.

Justus: Tja! Und, ähm, konnte dir Misses Crane auch etwas über Feliciano, den älteren der beiden Söhne erzählen?

Peter: Nee, sie nicht. Aber dafür Miss Bennett aus der Bibliothek.

Justus: Aha!

Peter: Feliciano Sciutto war Wissenschaftler an der Universität von Los Angeles,...

Justus: OK!

Peter: ... und zwar... (*räuspert sich*) für das Institut für Neurobiologie. Vor einem halben Jahr ist er bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Justus: Ah, dann hat Misses Sciutto ja zumindest bei einem Sohn die Wahrheit gesagt.

Peter: Ja, so is' es.

Justus: Hm!

Peter: Sein Bruder Federico war übrigens nicht bei der Beerdigung weil er wegen Trunkenheit am Steuer und Fahrerflucht im Knast saß.

Justus: Ah!

Peter: Das tollste, das kommt jetzt.

Justus: Ja?

Peter: Der verstorbene Feliciano und seine Lebensgefährtin haben nämlich einen Sohn. Und der ist uns bestens bekannt.

Justus: Frank Norman!

Peter: Woher weißt du das? Äh, sie haben doch noch nicht mal denselben Nachnamen.

Justus: Nur soviel: Frank hat für die letzte Nacht nun doch kein Alibi und er kann italienisch. Zudem hast du erwähnt, dass Feliciano und seine Partnerin nicht verheiratet waren. Daher konnte der Sohn auch einen anderen Nachnamen haben als sein Vater, nämlich den der Mutter.

Peter: (*lacht*) Du liegst wie so oft richtig. Aber... ja, da ist noch etwas, dass ich erzählen muss.

Justus: Schieß los!

Peter: Ich habe mich über das Thema Schlafwandeln schlau gemacht.

Justus: Ach! Ja und?

Peter: Also, der Auslöser für dein Schlafwandeln, das könnten starke Medikamente sein.

Justus: Was?

Peter: Ja! Andere beginnen nach einem schrecklichen Erlebnis mit ihren nächtlichen Touren.

Justus: Also d... das können wir in meinem Fall aber beides ausschließen.

Peter: Naja, ich hoffe trotzdem, dass du nur schlafgewandelt bist. Die Vorstellung, dass die Marionetten dich im Griff haben ist mir nämlich gar nicht geheuer.

Justus: Ach Peter! Es gibt immer eine logische Erklärung.

Peter: Ja, dann solltet ihr sie finden. Und, äh, wartet nicht mit dem Abendessen auf mich, ja?

Justus: Ja!

Peter: Bis später!

Justus: Mhm! (*Knacken in der Leitung; Reißverschluss wird geschlossen*) Also, langsam verdichten sich die Hinweise zu einem komplexen Bild. Wenn Frank hier wirklich eine Gruselshow abzieht bleibt ihm nur ein einziger Ort von dem aus er alles planen kann.

Bob: Ja klar! Du meinst den Dachboden.

Justus: Genau! Ich denke es ist an der Zeit ihn mal genauer unter die Lupe zu nehmen. (*Schritte; Tür wird geöffnet*)

Bob: (*flüsternd*) Das muss wohl noch besser warten. Frank kommt zurück. (*Tür wird geschlossen*)

Frank Norman: Na, alles klar bei euch?

Bob: Ja, äh, ganz wunderbar.

Latona Johnson: Also es könnte nicht besser sein hier so.

Frank Norman: (*lacht*) Super!

Latona Johnson: Wir kochen. Wir machen grade, ähm, Kartoffelgratin.

Bob: Genau!

Zwischenmusik

Erzähler: Es dauerte lange bis sie die Mahlzeit beendet hatten und Frank ein Buch und eine dicke Kerze hervorkramte und im Innenhof verschwand um dort zu lesen. (*düstere Musik; Tür wird geschlossen*)

Justus: Bob!

Bob: Ja?

Justus: Solange Frank draußen ist haben wir freie Bahn. Du gehst auf den Dachboden und ich nehme mir solange die Harlekin-Marionette vor.

Bob: Wieso denn ausgerechnet den Harlekin?

Justus: In dem Medaillon hieß es: *(zitiert)* „Mein sterbendes Herz ist der Schlüssel.“ Von dem Harlekin wissen wir, dass er in Sciuttos eigenem Stück stirbt. Außerdem ist der Harlekin der Sohn des Königs so wie Federico der Sohn des Marionettenmeisters ist.

Bob: Ja, also heißt das jetzt, dass ich allein auf den Dachboden soll?

Latona Johnson: Ich kann ja mitgehen.

Bob: Oh nein, danke! Das schaff ich auch ohne dich.

Justus: Wenn du magst kannst du Frank im Auge behalten.

Latona Johnson: Toll, ein spannender Job.

Justus: Mhm!

Latona Johnson: Ja, na gut! Dann setz ich mich mal ganz unauffällig in den Pool und hänge da 'n bisschen ab. *(Schritte; Tür wird geöffnet und geschlossen)*

Zwischenmusik

Erzähler: Als Bob die kleine Tür auf dem Dachboden mit Peters Dietrich-Set geöffnet hatte... *(Dietriche klimpern)* schlug ihm muffige Hitze entgegen. Er ließ den Schein der Taschenlampe über den Fußboden gleiten und entdeckte Fußspuren im Staub. Im Licht wurde ein Schreibtisch sichtbar und eine Kiste mit kleinen Fläschchen. Bob trat näher und entdeckte noch einige Zeitschriften und mehrere Bücher. *(Schritte)*

Bob: Was ist das denn hier? *(Papier raschelt)* Alles medizinische und psychologische Themen. N Buch über... Was ist das? Angst, Panikattacken. Hier liegt 'n Zettel. Was steht hier drauf? *(liest vor)* „Versuchspersonen reagieren auf exogene Reize und zeigen die vermuteten Symptome.“ *(Schritte)*

Frank Norman: Soso! *(Bob erschreckter Laut)* Es war also nur eine Frage der Zeit bis einer von euch mein kleines Labor finden würde.

Bob: Frank!

Frank Norman: *(lacht)* Mit drei Detektiven unter einem Dach lässt sich kein Geheimnis lange bewahren.

Bob: Ja, wie... wie k... wie k... wie kommst du hier... ich meine...

Frank Norman: Ach, du... du willst wissen wie ich hier hochkomme?

Bob: Mhm!

Frank Norman: Und das obwohl Latona mich bespitzeln sollte. Nun, ich habe ihr ein Schlafmittel in die Limonade gemischt.

Bob: Was? Du hast uns die ganze Zeit beobachtet, oder?

Frank Norman: Ja, so ist es. Und ich hab mir erlaubt euch etwas zu ängstigen.

Bob: Lass mich raten: Es hat etwas mit deinem verstorbenen Vater zu tun, nicht wahr? Willst du seine Versuche weiterführen?

Frank Norman: Mir war schon klar, dass ihr drei Detektive ein Problem werden würdet. Aber Peter wollte ich auf jeden Fall im Team haben. Ich brauchte unbedingt jemanden, der abergläubisch ist.

Bob: Verstehe! Du wolltest eine Gruppe von Leuten, die man leicht ängstigen kann.

Frank Norman: Mhm!

Bob: Eine Gruppe, die sich gegenseitig in totale Panik steigert.

Frank Norman: Der Kandidat hat hundert Punkte. Willkommen in der Schaltzentrale der Angst.

Zwischenmusik

Erzähler: Derweil war Justus in seine Arbeit vertieft. Er hatte das Gewand des Harlekins geöffnet und dabei eine versteckte Klappe entdeckt. Dahinter befand sich ein kleiner Schlüssel und ein dünnes zusammengerolltes Papier. (*Klappe quietscht; Papier raschelt*)

Justus: Oh Mann! Die Schrift ist verdammt klein. (*liest vor*) „Lieber Federico! Wenn du das liest bin ich wahrscheinlich nicht mehr unter den Lebenden und du suchst dein rechtmäßiges Erbe als Meister der Marionetten. Die Nixen der toten Lagune haben die Antwort. Drücke den Knopf und hole an Land was dir gehört.“ (*Tür wird geöffnet; Justus erschreckter Laut; Musik setzt ein*)

Federico Sciutto: Frank? Du bist es doch Frank?

Justus: (*stockend*) Onkel Federico?

Federico Sciutto: Du erkennst mich also selbst nach all den Jahren wieder. Aber weißt du auch weswegen ich hier bin?

Justus: Ähm, wegen deines Erbes?

Federico Sciutto: Richtig! Mein Erbe. Das Erbe, das du und meine Mutter euch unter den Nagel reißen wollt.

Justus: Äh, das stimmt nicht. Ich bin nur hier weil ich mit Freunden einen Film drehe.

Federico Sciutto: Und deswegen untersuchst du die Marionetten? Du kannst mich nicht für dumm verkaufen.

Justus: Also gut! Ich... ich weiß von dem Geheimnis der Sciutto-Meister und... und ich kann dir gerne bei der Suche nach deinem Erbe helfen.

Federico Sciutto: Ach ja? Dann mal heraus damit.

Justus: Hier Onkel! (*Papier raschelt*) Diesen Zettel hab ich eben in der Harlekin-Marionette gefunden. (*Schritte*)

Federico Sciutto: (*liest nuschelnd*) „...Meister der Marionetten...Nixen der toten Lagune...“ Der Text sagt mir nichts. Was soll das mit der toten Lagune?

Justus: Die tote Lagune, auch Laguna Morta genannt, ist der Süßwasserteil der Lagune von Venedig, während man den Salzwasserteil als die Laguna Viva, also die lebende Lagune, bezeichnet.

Federico Sciutto: Süßwasser?

Justus: Ja, damit könnte ein Teich oder ein See hier in der Nähe gemeint sein.

Federico Sciutto: Außer dem Meer gibt es hier in der Gegend aber kein Wasser.

Justus: Und ob es hier Wasser gibt, und zwar den Pool. Er ist nicht besonders tief und... und er ist mit Süßwasser gefüllt.

Federico Sciutto: Unser Pool. Ja! Auf den Fliesen an der Wand befindet sich ein Mosaik mit zwei Nixen.

Justus: Wenn wir das Wasser bis zu den Kacheln ablassen können wir uns das Motiv ansehen. Vielleicht gibt es uns einen weiteren Hinweis auf das Geheimnis von... äh, Großvater.

Federico Sciutto: Also schön! (*metallisches Klicken*)

Justus: Hey! Was soll das? D... du... du musst mich nicht mit einem Revolver bedrohen.

Federico Sciutto: Ich traue niemandem. Wir gehen jetzt ganz langsam in den Hof. Vorwärts! (*Schritte; Tür wird geöffnet und geschlossen; Wasser tropft*) Wir müssen die Poolbeleuchtung anmachen.

Justus: Ich glaube die ist kaputt und hat einen Wackelkontakt.

Federico Sciutto: Das ist mir egal. Mach sie an!

Justus: Na schön! (*Schritte; Klicken; elektrisches Sirren*)

Federico Sciutto: Na bitte! Sie funktioniert doch.

Justus: Ja! Jetzt ist sie wieder aus.

Federico Sciutto: Egal! Du gehst jetzt in den Pool und tauchst.

Justus: Äh, wie jetzt?

Federico Sciutto: Der Abfluss befindet sich unten in dem Becken irgendwo auf der linken Seite.

Justus: Aber...

Federico Sciutto: Du musst den Verschluss lösen und den Schieber betätigen. Los jetzt! (*Tür wird geöffnet; Schritte*) Wer ist da?

Justus: Peter!

Federico Sciutto: Was machst du hier?

Peter: Ich, äh, ich wollte meine Freunde besuchen.

Federico Sciutto: Dann kannst auch du da hinabtauchen. Du siehst mir nämlich weitaus sportlicher aus als mein überfütterter Neffe.

Peter: Nef...? Äh, w... w... was suchen sie denn genau?

Justus: Den Abfluss. Er muss sich da drin irgendwo am Boden befinden.

Peter: Aber i... in der Brühe kann ich Stunden suchen.

Federico Sciutto: Dann suchst du eben Stunden. Los jetzt! Du gehst jetzt auf Tauchstation. *(Peter stammelt)*

Justus: *(leise)* Oh Mann! *(metallisches Klirpern; Wasser plätschert; elektrisches Sirren)*

Peter: *(erschreckter Laut)* Was... was ist das?

Justus: Die Poolbeleuchtung ist wieder an. Die hat ein Wackelkontakt Peter. Ah, jetzt ist sie wieder aus.

Peter: Das... das Wasser stand eben kurz unter Strom.

Federico Sciutto: Das ist mir egal. Du tauchst da jetzt runter oder ich schieße!

Peter: Aber... aber sie können doch nicht von mit verlangen, dass ich...

Federico Sciutto: *(unterbricht)* Los jetzt!

Peter: *(ängstlich)* Mir... mir bleibt wohl keine andere Wahl. *(Wasser plätschert; Tauchgeräusche)*

Zwischenmusik

Bob: Also Frank! Was is' nun mit dem Versuch und den Studien deines Vaters, he?

Frank Norman: Mh, mein Vater hat eine neurologische Studie über die Möglichkeiten einer chemischen Blockade von Angst und Stress gemacht. Er wollte beweisen, dass bestimmte Stoffe Angstreaktionen beeinflussen können.

Bob: Mo... Moment mal! W... w... was heißt das jetzt in Normalsprache?

Frank Norman: *(seufzt)* Er hat sich mit Hirnforschung beschäftigt um neue Medikamente gegen Angstzustände zu entwickeln.

Bob: Aha!

Frank Norman: Aber er hat sein Projekt nie beenden können. Und als er starb wurde die Sache einfach eingestellt. Meine Großmutter und ich wir waren fassungslos.

Bob: Mhm! Naja, und du wolltest nicht, dass die Arbeit deines Vater in Vergessenheit gerät.

Frank Norman: Genau! Aber nach dem College werde ich sein Werk vollenden.

Bob: Und warum versetzt du dann jetzt schon alle Welt in Angst und Schrecken?

Frank Norman: *(seufzt)* Weil Großmutter mich ermuntert hat weiter zu forschen. Bis ich richtig loslegen kann versuche ich Angst in all ihren Formen zu studieren und zu dokumentieren.

Bob: Und das Filmprojekt gab dir 'ne gute Gelegenheit Feldstudien zu machen. *(Frank Norman lacht)* Ganz schön raffiniert, das muss ich sagen.

Frank Norman: Mhm!

Bob: Du hast Mary-Ann über Umwege dazu gebracht deine Großmutter anzurufen.

Frank Norman: Genau!

Bob: Und das Schauermärchen über die Marionetten kam dann auch von deiner Großmutter.

Frank Norman: Mhm!

Bob: Tz! Sie hat's erstaunlich glaubwürdig rübergebracht, das muss ich sagen.

Frank Norman: Ja, die Aufzeichnungen, die sie euch gegeben hat, waren echt. Nur die Geschichte mit der Ertrunkenen im Pool war gefälscht. Den Rest habe ich dann eingefädelt und die Wirkung war grandios. Gestern Nacht hattet ihr alle eine Heidenangst. Nur bei Justus musste ich zu drastischeren Mitteln greifen.

Bob: Du hast ihm ein Medikament verabreicht?

Frank Norman: Ach, nur eine kleine Dosis Cholecystokinin tetrapeptid, kurz, äh, CCK-4. Es sorgt für künstliche Panikattacken. Ich habe sie ihm in die Limonade gemischt.

Bob: *(seufzt)* Mit Justus als Opfer konntest du das perfekte Horrorszenario veranstalten.

Frank Norman: Ja!

Bob: Naja! Im Flur hast du die Botschaft an der Wand hinterlassen und dann vom Dachboden aus ein Tonband mit Flüsterstimmen abgespielt.

Frank Norman: *(lachend)* Richtig vermutet! Und dann kam mir auch noch der Zufall zur Hilfe. Justus stand mit einem mal in der Tür und starrte ins Leere.

Bob: Ja?

Frank Norman: Er ist geschlafwandelt, vermutlich einer der Nebenwirkungen von CCK-4. Ich musste ihm nur die Kreide in die Hand drücken und wieder verschwinden.

Bob: Sag mal Frank, weißt du eigentlich, dass dein Onkel Federico wieder in der Stadt ist?

Frank Norman: Was?

Bob: Mhm! Ich hab ihn bei deiner Großmutter getroffen.

Frank Norman: Onkel Federico ist wieder da?

Bob: Ja!

Frank Norman: Hat er Großmutter etwas angetan?

Bob: Nicht, dass ich wüsste.

Frank Norman: Er ist gefährlich. Großmutter hat mich vor ihm gewarnt.

Bob: Wie? He! Ist er noch gefährlicher als du?

Frank Norman: Onkel Federico ist überzeugt, dass er der neue Meister des Todes ist. Diese ganze Marionettengeschichte nimmt er sehr ernst. Ho, Großmutter hat schreckliche Angst vor ihm. *(Musik setzt ein)*

Bob: Ja dann... ja dann sollten wir zusehen, dass wir von hier wegkommen, und zwar schnell! *(Schritte)*

Zwischenmusik

Wasser plätschert

Peter: *(hustet)* Da... da ist nichts. Bitte lassen sie mich wieder raus bevor das Becken wieder unter Strom steht.

Federico Sciutto: Nicht bevor du den Auslauf geöffnet hast Junge. *(Wasser plätschert; elektrisches Sirren; Peter schreit; erneut elektrisches Sirren)*

Justus: Peter! Peter! Er hat einen Stromschlag bekommen. Ich muss zu ihm. Sie müssen sofort... *(Knall- und Aufprallgeräusch)*

Bob: Ich bin's Just. Frank und ich haben Federico überrumpelt und ihn niedergeschlagen.

Justus: Wir müssen den Strom ausschalten und Peter aus dem Pool ziehen. Er hat einen elektrischen Schlag bekommen.

Bob: Was? OK! Das übernehm' ich. *(angestrenzter Laut; Wasser plätschert)* Ich hab ihn!

Justus: Hier, meine Hand Bob.

Bob: Ja! *(angestrenzte Laute; Wasser plätschert)* Komm schon Peter. Peter! Wach auf! Just! Peter atmet nicht mehr.

Frank Norman: Wir müssen den Notarzt rufen.

Justus: Nun komm schon Zweiter, komm schon! *(Tätscheln)*

Bob: Oh Gott, es ist zu spät.

Frank Norman: Oh Gott! *(Peter hustet und keucht)*

Bob: Oh, er kommt zu sich.

Justus: Er öffnet die Augen.

Bob: Peter!

Peter: Was war denn los?

Justus: Du hast einen Stromschlag bekommen und bist fast ertrunken.

Peter: Im... im Pool?

Frank Norman: Ja! Und für einen Augenblick hat es so ausgesehen als würde dieses Mal der Tod siegen.

Bob: Ja!

Frank Norman: Aber wir müssen trotzdem einen Arzt rufen.

Angela Sciutto: Das kann warten. *(Musik setzt ein)*

Frank Norman: *(erschreckter Laut)* Großmutter!

Federico Sciutto: *(stöhnt)* Mama!

Angela Sciutto: Das junge Mädchen aus deiner Pension war so nett mir zu sagen, dass du vermutlich hier bist mein Sohn.

Frank Norman: Er hat Peter fast umgebracht Großmutter.

Federico Sciutto: Großmutter? Dann ist der Dicke gar nicht mein Neffe sondern du?

Frank Norman: Wer soll ich sonst sein Onkel Federico?

Federico Sciutto: Das ist jetzt egal. Es ist mein Erbe Mama. Papa hat es für mich im Pool versteckt damit du es nicht findest.

Frank Norman: Was immer da versteckt ist, es steht Großmutter zu. Du hast alle Ansprüche auf deinen Anteil verspielt als du betrunken einen Autounfall gebaut hast.

Federico Sciutto: Ach ja Frank? Dann ist es an der Zeit, dass ich dir mal was über deinen feinen Vater erzähle.

Frank Norman: Ah...

Angela Sciutto: Nichts wirst du! Du wirst jetzt in den Pool steigen und das Erbe deines Vaters rausholen. Und dann werde ich es Frank geben. Er ist ein guter Junge und führt das Werk deines Bruders weiter. Du hingegen hast dich stets nur für diesen ganzen Marionetten-Hokuspokus interessiert.

Federico Sciutto: Aber Mama...

Angela Sciutto: *(unterbricht)* Los jetzt! Und her mit der Pistole! *(Handgemenge)*

Peter: Diese Familie scheint mir durch und durch kriminell zu sein.

Federico Sciutto: In der Brühe ist der Abfluss nicht zu finden.

Angela Sciutto: Der Abfluss ist etwa einen Meter vom hinteren Beckenrand entfernt auf der rechten Seite.

Federico Sciutto: Also schön! *(Schritte; Wasser plätschert)*

Zwischenmusik

Erzähler: Federico brauchte nicht lange um den Verschluss zu finden. Als er zum zweiten Mal abtauchte floss das Wasser gurgelnd ab. *(Wasser gluckert)* Dann wurden die Kacheln mit den schwimmenden Meerjungfrauen sichtbar. Nach mehreren Versuchen setzte Federico beide Zeigefinger auf die Gesichter der Nixen und die Platte gab nach. Ein viereckiges schwarzes Loch wurde in der Beckenwand sichtbar. Federico griff hinein und zog eine wasserdichte Kiste aus Plastik hervor. Mit ihr kletterte er aus dem Pool. *(Federico Sciutto angestrengte Laute)*

Angela Sciutto: Stell das Ding auf den Tisch da! *(Kiste klappert)*

Frank Norman: Die Kiste ist zu. Wir müssen sie aufbrechen.

Justus: Warte! Versuch es mit diesem Schlüssel hier. Der war in der Harlekin-Marionette.

Angela Sciutto: Ich werde die Kiste öffnen. Gib mir den Schlüssel! (*Schlüssel klimpert*)

Justus: Äh, hier! (*Kiste wird geöffnet*)

Angela Sciutto: Was soll das denn?

Frank Norman: Eine Marionette.

Federico Sciutto: Der Prinz.

Bob: Da ist ja such noch ein Zettel.

Angela Sciutto: Lies vor! (*Papier raschelt*)

Bob: (*liest vor*) „Lieber Federico! Diese Puppe habe ich für dich angefertigt. Du wirst ein guter Marionetten-Meister sein. Ich wünsche dir ein langes und glückliches Leben und hoffe, dass du eines Tages auch einmal für deinen ältesten Sohn eine Marionette fertigen wirst. Papa.“

Angela Sciutto: Das ist ja wohl der Gipfel.

Federico Sciutto: Damit hättest du nicht gerechnet, was?

Angela Sciutto: Schweig!

Federico Sciutto: Das werde ich nicht tun! Ich habe nie einen Unfall gebaut.

Frank Norman: (*stammelt*) Wie meinst du das?

Federico Sciutto: Dein Vater ist damals betrunken durch Rocky Beach gefahren Frank. Er hat einen anderen Wagen gerammt und Fahrerflucht begangen. Die Polizei war ihm auf den Fersen, doch Mama hatte Angst, dass die Wahrheit der Karriere ihres ach so genialen Lieblingssohnes schaden würde. Darum hat sie mich gezwungen die Schuld auf mich zu nehmen. Denn Mama war überzeugt, dass nur ihr Vorzeigesohn Feliciano etwas taugte.

Angela Sciutto: Und wenn schon.

Federico Sciutto: Ich habe nachgegeben und bei der Polizei ein falsches Geständnis abgelegt. Niemand hatte Zweifel, dass ich der Fahrer war. Mein feiner Bruder hat das Spiel natürlich brav mitgespielt und war froh aus dem Schneider zu sein.

Angela Sciutto: Wir mussten seine Karriere retten Federico.

Frank Norman: (*leise*) Oh Gott!

Angela Sciutto: Du hingegen hattest nichts zu verlieren.

Federico Sciutto: Oh doch Mama: Meine Freiheit!

Frank Norman: Dann hat mein Vater den Unfall verursacht?

Federico Sciutto: Ja Frank, so leid es mir tut.

Frank Norman: *(leise)* Oh Gott!

Federico Sciutto: Und es war ja nicht das letzte mal. Das Gefängnis hätte meinem Bruder vielleicht das Leben gerettet. Aber so ist er schließlich betrunken in eine Mauer gerast.

Angela Sciutto: Er war ein begnadeter Wissenschaftler.

Federico Sciutto: Aber eine Gefahr für sich und alle, die ihm im Straßenverkehr begegnet sind. Und jetzt wo er tot ist muss Frank für all deine Pläne herhalten...

Peter: *(unterbricht)* Is'... is'... is'... is'... is' jetzt bitte mal Schluss mit dem Familiendrama? *(hustet)* Ich hätte gern einen Arzt, und zwar möglichst schnell. *(Schritte)*

Latona Johnson: Was ist denn hier los?

Angela Sciutto: Wer ist das?

Latona Johnson: Oh! Da kann ich ja wohl eher fragen wer sie sind. Außerdem wüsst' ich gerne was hier abgeht.

Angela Sciutto: Halt dich da raus!

Latona Johnson: Geht's noch? Was sind sie denn für 'ne Psycho-Oma?

Angela Sciutto: Du vorlautes Ding! *(Schuss; Musik setzt ein; Latona Johnson schreit auf; Aufprallgeräusch; erschreckte Laute aller Anwesenden)*

Bob: Oh nein!

Frank Norman: Großmutter!

Angela Sciutto: Was... was hab ich getan?

Frank Norman: Du... du hast Latona erschossen.

Peter: Jetzt hat der Tod doch noch gewonnen.

Latona Johnson: *(stöhnt)* Sie... sie haben mich erschossen. *(staunende Laute)*

Bob: Was?

Frank Norman: Latona!

Federico Sciutto: Bleibt alle ganz ruhig!

Justus: Oh! Es ist eine Schreckschusspistole, nicht wahr Federico?

Federico Sciutto: So ist es! Glaubt denn hier irgendjemand ich würde mit einer echten Waffe herumlaufen? *(erleichternde Laute)*

Frank Norman: Gott sei Dank!

Justus: Misses Sciutto! Sie werden sich vor Gericht wegen Falschaussage und versuchter Körperverletzung zu verantworten haben.

Angela Sciutto: Halt deinen vorlauten Mund Fettmops! *(Justus empörter Laut)*

Frank Norman: Ich fasse das alles nicht. Du hast mich jahrelang belogen Großmutter.

Federico Sciutto: Ha, nicht nur dich. Ich würd sagen sie hat's faustdick hinter den Ohren.

Justus: Und ich würde sagen der Fall ist gelöst.

Frank Norman: *(seufzt)* Gut! Dann können wir auch in Ruhe die Abschlusszene drehen.
(Käuzchen ruft)

Peter: Was? D... du denkst immer noch an den Film Frank?

Frank Norman: Aber natürlich! Und eins kann ich euch versprechen: Es wird der Knaller! *(verdutzte Laute und Lachen)*

Abschlussmusik